

## 1 Grundsätze der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I / II im Fach Kunst

(Nicht jedes Rad muss neu erfunden werden: Dieser Text wurde weitgehend der folgenden Webseite am 02.01.2024 um 10:30 Uhr entnommen. Mitunter bedarf es aber der Spezifizierung: Die kursiv gesetzten Teile sind von BeN, NGO.)

### Grundsätzliches

*Das Fach Kunst steht wie jedes andere im Kontext einer leistungsbewertenden Schule. Es kann und sollte keinen Sonderstatus anstreben, da es damit seinen Anspruch aufgabe, gleichberechtigt mit allen anderen Fächern des Fächerkanons zum umfassenden Bildungsauftrag der Schule beizutragen. Somit bewerten wir im Kunstunterricht auch keine „Kunst“, die sich notwendig nur frei und gerade jenseits festgelegter Normen entwickeln kann. Im Kunstunterricht vermitteln wir praktische und theoretische Bildkompetenz, wobei ein Bild alles sein kann, was das Auge wahrzunehmen in der Lage ist. Von Bildern umgeben wachsen unsere Kinder in einer durch und durch medial strukturierten Welt auf. Sie für die Auseinandersetzung mit dieser Bilderwelt zu rüsten, ist Aufgabe des Kunstunterrichts. Im Theoretischen sind hierfür Methoden der Rezeption und Analyse erforderlich, die eine kritische und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit den Bild-Welten allererst ermöglichen. Im Praktischen geben wir den SchülerInnen Techniken und Erfahrungen mit bildnerischen Mitteln an die Hand, die sie die Wirkweise von Bildern auch praktisch nachvollziehen lassen. Hierbei wird die Entfaltung von Fantasie und das Einbringen eigener persönlicher Inhalte ausdrücklich gefördert. Dennoch bewegen wir uns in der Schule in einem Rahmen, der sich an der Aufgabenstellung und den gemeinsam an ihr entwickelten Bewertungskriterien orientieren muss, um transparent für alle zu sein.*

Beurteilen, Bewerten und Benoten stellen *daher eine unumgänglich, komplexe* Herausforderung im Kunstunterricht dar. Wie kaum in einem anderen Fach sind Maßstäbe und Kriterien für Leistungsbewertungen variabel zu halten und im Rahmen von vier Leitmotiven zu diskutieren:

- Pluralität/Vielfalt
- Kontext
- Transparenz und
- Motivation.

### Pluralität/Vielfalt

Vor dem Hintergrund äußerst unterschiedlicher Inhalte aus den Bereichen Zeichnung, Malerei, analoges und materialbezogenes Gestalten wie auch digital gestützter Verfahren, Druckgrafik, Fotografie und Film bzw. plastisches Gestalten arbeiten wir mit klar festgelegten Aufgabenstellungen bis hin zu einem offenen Unterricht in Werkstatt- und Projektform. *Dabei werden die jeweiligen Beurteilungskriterien miteinander aus dem Unterrichtskontext heraus entwickelt und für alle transparent kommuniziert.*

### Kontext/Zusammenhänge

Die Anwendung einer Bewertungsmethode muss dementsprechend immer den Kontext berücksichtigen und dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar u.a. auch den Prozesscharakter ihrer Entstehung verstehen.

### **Transparenz/Klarheit**

Die Offenlegung der wichtigsten unterrichtsrelevanten Faktoren ist unabdingbar. Die Problematik eines bestimmten Beurteilungsverfahrens wird im Unterricht behandelt. Transparenz gilt als Gütekriterium für die Bewertungssituation im Unterricht.

### **Motivation/Ermutigung**

Bewertungen sollen einen erzieherisch positiven Impuls und Einfluss auf unsere Schülerinnen und Schüler haben. Sie sollen zur bildnerischen Auseinandersetzung motivieren und eine konstruktive Konfliktkultur anleiten. Gütekriterium dieser „Notenkultur“ ist die Vermittlung einer reflektierten Selbsteinschätzung, das Erreichen einer intensiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Gegenständen der kulturellen Bildung bzw. ästhetischen Urteilsbildung, *die eben gerade nicht in einem Raum absoluter Beliebigkeit angesiedelt sind, sondern Gesetzmäßigkeiten folgen, die zwar komplex, aber erlernbar sind.*

## **2 Rahmenkriterien**

Die im Folgenden vorgestellten Leistungskriterien für theoretische und gestalterische Arbeiten im Fach Kunst beschreiben lediglich einen Rahmen, der jeweils in Bezug auf die konkrete Unterrichtssituation verändert, ergänzt oder auch verkürzt werden muss. Die hier genannten Kriterien zur Beurteilung theoretischer und gestalterischer Arbeiten müssen in Hinblick auf die Arbeitsgebiete Malerei/Grafik, Plastik und Architektur differenziert werden, für die aus diesen Kriterien ihrerseits jeweils gegenstandsspezifische Kriterien abgeleitet werden müssen. *Dies geschieht in der Regel aus dem konkreten Unterrichtsgeschehen heraus mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam.*

### **Kriterien zur Beurteilung gestalterischer Arbeiten**

#### **1. Thema oder Gegenstand der Aufgabe:**

- Vielzahl und Originalität der thematischen Einfälle
- Eigenständigkeit der Lösung
- Konsequenz in der Ausführung
- Komplexität der Lösung
- Phantasie im thematischen oder gegenständlichen Bereich

#### **2. Einsatz formaler, gestalterischer Mittel**

(Linie, Fläche, Farbe, Hell-Dunkel, Oberfläche, Material, Volumen, Bauelemente u.a.)

- Angemessenheit der gewählten bildnerischen Mittel
- Zusammenwirken unterschiedlicher gestalterischer Mittel
- Differenziertheit der gestalterischen Mittel in der Darstellung
- Konsequente und klare Anwendung der gestalterischen Mittel
- Phantasie und Originalität im formalen Bereich
- Gestalterische/formale Bewältigung in der Darstellung des Themas oder Gegenstands

### **3. Komposition**

- Ausnutzung des Bildformats (Raums) in Hinblick auf den Bezug Thema/Gegenstand und Format (Raum)
- Hierarchisierung und Akzentuierung der gestalterischen Elemente
- Originalität der kompositorischen Lösung
- Verbindung heterogener gestalterischer Elemente (Bild und Schrift, Materialien u.a.)
- Klarheit und Komplexität der Komposition (Aufbau)

### **4. Handhabung von Material und Werkzeug, Technik und Material**

- Flexibilität im Umgang mit der gewählten Technik
- Ökonomischer Einsatz der technischen Mittel
- Umgang mit Material und Werkzeug, Sicherheit im Umgang
- Präsentation der fertigen Arbeit

### **5. Gesamtwirkung**

- Visualisierung der Ideen und Vorstellungen
- Ausdruck und Prägnanz der Lösung
- Einheit und Vielschichtigkeit der Lösung
- Phantasie und Kreativität

### 3 Kriterien zur Beurteilung schriftlicher Arbeiten

(Analyse von Bildern, Medien, Plastik und Architektur)

***Sie sollten in der Unter- und Mittelstufe in der Gewichtung einer großen, im Unterricht erstellten, praktischen Arbeit entsprechen. Daher variiert die Gewichtung nach deren Anzahl, liegt aber in der Regel zwischen 20-30% der Halbjahresnote.***

***In der Oberstufe zählen die Klausuren je nach ihrer Anzahl im Halbjahr unterschiedlich viel. Bei zwei Klausuren ca. 40%, bei einer Klausur ca. 30% der Gesamtnote. Auch hier kann die Gewichtung abhängig gemacht werden von Art und Umfang der ansonsten im Unterricht erbrachten Leistungen.***

#### 1. Percept/ Beschreibung/Bestandsaufnahme

(formaler/gegenständlicher Bestand)

- Treffende, anschauliche Beschreibung
- Adäquate (*auch fach-*) sprachliche Wiedergabe einer differenzierten Wahrnehmung
- Erfassung des Wesentlichen
- Systematischer und sinnvoller Aufbau der Beschreibung

#### 2. Analyse

(Farbe, Form, Raum, bildnerische und plastische Techniken, Komposition, Bauelemente, Bauweisen, Zusammenwirken der Mittel u.a.)

- Genauigkeit und Richtigkeit der Terminologie
- Erkennen der wesentlichen Aspekte der Analyse
- Differenzierung der einzelnen Aspekte der Analyse
- Problemlösendes Denken in der Vertiefung einzelner Aspekte
- Wiedergabe des Gelernten (Reproduktion)
- Anwenden des Gelernten in bekannten Zusammenhängen (Reorganisation)
- Anwenden des Gelernten in neuen Zusammenhängen (Transfer)

#### 3. Interpretation

- Fähigkeit zur Differenzierung von Argumenten und Abstraktion
- Stilistische und sprachliche Qualitäten
- Wörtliche Wiedergabe von Gelerntem (Reproduktion)
- Anwenden von Gelerntem in bekannten Zusammenhängen (Reorganisation)
- Anwenden von Gelerntem in neuen Zusammenhängen (Transfer)
- Überzeugende subjektive Stellungnahme
- Originalität der subjektiven Stellungnahme
- Dichte und Komplexität der Interpretation